



DEUTSCHER FISCHEREI-VERBAND e.V.

Union der Berufs- und Angelfischer

Venusberg 36 · - 20459 Hamburg

Resolution

Flüsse in der deutschen Kulturlandschaft

Bonn, 27. Juni 2017

Bedeutung

Flüsse sind auch in der modernen Gesellschaft von größter Bedeutung für die Kultur, die Zivilisation und die damit verbundene Wirtschaftsleistung. Sie sind Lebensadern für Mensch und Natur.

Flüsse und ihr Umfeld (Auen) erbringen vielfältige, unverzichtbare Dienstleistungen:

- Sie sind Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen, verbinden Binnenland und Meer. In der modernen Kulturlandschaft erfüllen die Flüsse eine wichtige Rolle bei der Naherholung.
- Sie sind Lieferant für Wasser als Trinkwasser und Brauchwasser für wirtschaftliche Prozesse (einschl. Kühlwasser), von Nahrungsmitteln (Fischerei/Angeln) und von Energie aus Wasserkraft.
- Sie dienen als Vorfluter für Oberflächen- und gereinigtes Abwasser, sind Transportweg für Waren und Güter (Binnenschifffahrt) und erfüllen wasserhaushaltliche Aufgaben (Be- und Entwässerung, Hochwasserschutz).

Zustand

Mit der Entwicklung der menschlichen Zivilisation und insbesondere von Landwirtschaft und Industrialisierung werden Flüsse seit Jahrhunderten stark anthropogen überformt und sind heute insbesondere in dichter besiedelten Gegenden vom ursprünglichen Naturzustand und natürlicher Dynamik weit entfernt.

In den letzten Jahrzehnten gab es große Fortschritte bei der Wasserreinhaltung und der Abwasseraufbereitung. Der Rückgang der stofflichen Belastung hat die biologische Wassergüte nachhaltig verbessert. In diesem Zusammenhang haben sich auch in der Aquakultur umweltfreundliche Verfahrensweisen durchgesetzt. Allerdings rückt die zunehmende Belastung mit Plastikpartikeln und Spurenstoffen (einschl. Arzneimittel) in den Blickpunkt. Zudem gibt es nach wie vor erhebliche ökologische Defizite durch den aktuellen Ausbauzustand, der einseitig an einer Optimierung für wirtschaftliche Nutzungsformen und einen Hochwasserschutz mit höchstmöglicher Einengung des Flussbetts orientiert war. In der Vergangenheit wurden nicht alle Potenziale genutzt, Lebensraumansprüche von Tieren, Pflanzen und erholungssuchenden Menschen zu integrieren.

Eine Gefährdung der Fischfauna stellt der wachsende Druck durch Fressfeinde wie den Kormoran dar. In der Kulturlandschaft müssen Populationen mit abträglichen ökologischen Wirkungen auf die Ökosysteme durch ein angemessenes Management reguliert werden, wenn ihr Erhaltungszustand im Sinne der europäischen Vorgaben ausreichend gut ist.

In Deutschland sind die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie, der gute Zustand der Gewässer, die gute Wasserqualität und die gute Struktur des Gewässers bisher nur in sehr wenigen Gewässern erreicht worden. Die Durchgängigkeit der Fließgewässer für wandernde Fische und ihre generelle Eignung als Lebensraum, insbesondere auch als Laichbiotop ist in 80 % der Gewässer nicht gegeben. Stauwehre und über 8.000 Wasserkraftanlagen verhindern die Durchgängigkeit der Gewässer. Binnenwanderungen der aquatischen Organismen werden unterbunden, wandernde Fischarten können ihre Laichbiotope im Oberlauf der Flüsse nicht erreichen, werden in den Turbinen von Wasserkraftanlagen in großer Zahl tödlich verletzt. Der Aufstieg der Glasaale wird behindert und die Abwanderung der Blankaale zum Laichen in der Sargassosee ist mit extrem hohen Verlusten verbunden.

Handlungsbedarf

Der rechtliche Rahmen für die Bewirtschaftung der Flüsse besitzt eine weit entwickelte Komplexität und sehr hohe Regelungsdichte, die mit dem Ziel überarbeitet werden sollte, eine bessere Umsetzbarkeit bei geringerem Bürokratieaufwand zu erzielen.

Auch im europäischen Kontext gibt es nationale Gesetzgebung und den Bedarf nach Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit.

Im Mittelpunkt steht die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Hier müssen die Anstrengungen auf breiter Front erhöht werden, um die Ziele eines gesamtökologisch „guten Zustands“ zu erreichen.

Aus fischereilicher Sicht von besonderer Bedeutung ist die Habitat-Qualität der Flüsse für die Fischfauna. Die Verbesserung der Strukturqualität im Hinblick auf Fisch-Lebensräume und die Durchgängigkeit können vielfach noch erheblich gesteigert werden. Die fischereiliche Ertragsfähigkeit und die Naherholungsfunktion können erheblich verbessert werden, ohne die technischen Nutzungsansprüche zu gefährden.

Der Tendenz, Menschen im Rahmen der Ausweisung von Naturschutzgebieten oder FFH-Gebieten auszugrenzen, muss entgegengewirkt werden. Betretungs- und Angelverbote sind nur dann akzeptabel, wenn sie zum Erreichen eines rechtlich bindenden Schutzzieles zwingend erforderlich und verhältnismäßig sind. Sie müssen fachlich begründet und mit ausreichenden Datengrundlagen unterlegt sein.

Neue Herausforderungen sind die Verringerung der Einträge von Plastik in die Weltmeere durch die Flüsse. Dies umfasst Makro- und Mikroplastik und wird auch auf dem bevorstehenden G 20-Gipfel thematisiert. Flüsse gelten als einer der Haupttransportwege für die aktuellen Belastungen. Die Kaskade Risikobewertung – Vermeidung – Verringerung – Beseitigung erfordert wesentlich größere Anstrengungen im Bereich Forschung, Entwicklung und Kommunikation.

Eine neue Herausforderung stellen die invasiven Arten dar. Im Rhein können invasive Grundelarten aus dem kaspischen Raum bereits eine dominierende Rolle innerhalb der Fischfauna einnehmen. Folgenabschätzung und Maßnahmen müssen in diesem Zusammenhang viel nachdrücklicher geplant und durchgeführt werden.